

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 50

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

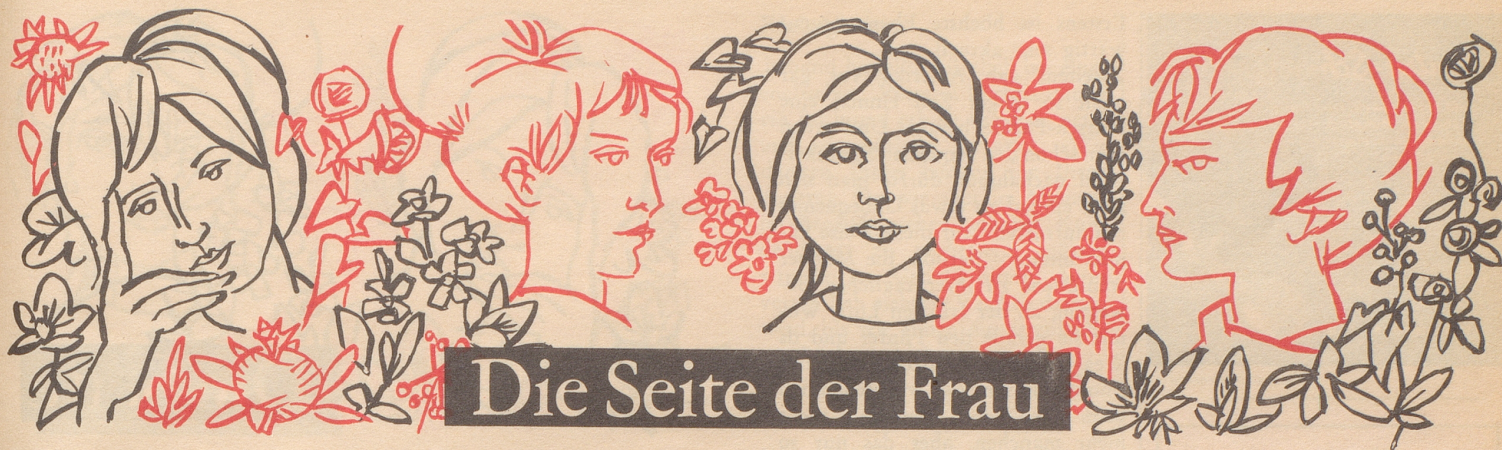
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Seite der Frau

Ein Mann des guten Willens und der Zivilcourage

Ich habe in diesen Tagen keinen einzigen Menschen angetroffen, den der brutale Mord am jungen USA-Präsidenten Kennedy nicht entsetzt und erschüttert hätte.

Auf einmal wurde uns allen klar, wie sympathisch er uns gewesen war und wieviel Hoffnungen wir auf ihn gesetzt hatten.

Es kommt nicht alle Tage vor, daß ein Politiker die schönen Versprechungen der Wahlkampagne auch wirklich hinterher in die Tat umsetzt. Genau das hat Kennedy versucht und zum Teil bereits erreicht, in der kurzen Zeit seiner Präsidentschaft.

Wenn es sich beim Täter nicht um einen Irrsinnigen handelte – was ich nicht glaube – sind vielleicht die Gründe für die grauenhafte Tat gerade in diesem Bemühen Kennedys um Realisierung gegebener und ernstgemeinter Versprechen und im eisernen Willen, diese Bemühungen fortzusetzen, zu suchen. Was dahinter steckt, wird sich vielleicht eines Tages herausstellen. Vielleicht auch nicht. Aber die heutige Erklärung der Polizei von Dallas, «der Mordfall Kennedy sei abgeschlossen», ist mehr als seltsam.

Es gab Leute genug, die Grund hatten, Kennedy zu hassen, meist gerade aus den Gründen, die ihn uns lieb machten.

Die Neger Amerikas trauern mit dem Rest der Welt. Sie ziehn zu Tausenden weinend an seinem Sarg vorüber. Sie trauern um den unerschrockenen Kämpfer für ihr Recht. Man denkt unwillkürlich an Lincoln, der sie von der Leibeigenschaft befreite. Bald sind es hundert Jahre her, daß auch er ermordet wurde.

Niemand hat Hitler etwas zu Leide getan. (Der mißlungene Aufstand

gegen ihn kam reichlich spät.) Was sich auf der Welt an «großen Gesten» tut, zeigt allzuoft eine Tendenz zur falschen Auslese. Oft, allzu oft sind es die Besten ...

Wir nannten vorhin Kennedy «unerschrocken». Er war furchtlos. Schon als ganz junger Mann hat er diese Furchtlosigkeit im Kriege an den Tag gelegt. Sie blieb ihm in seinem schweren Amte treu. Fast möchte man sagen: leider. Denn immer wieder brachte er den Sicherheitsdienst zur Verzweiflung, weil er rote Lichter nicht überfahren wollte, weil er das Dach seines Wagens (es bestand aus kugelfestem Glase) bei schönem Wetter nicht geschlossen haben wollte, weil er überhaupt allen Ueberwachungs- und Vorsichtsmaßnahmen abhold war, offenbar in der Ueberzeugung, daß einem Manne, der das Rechte tut, nichts geschehen kann. Trotz Lincoln.

Zwei erschütternde Photos waren

am Morgen nach der Tat zu sehen: die junge «Jackie» (wir dürfen sie so nennen, weil der Präsident sie sehr oft offiziell so nannte, und weil der fröhliche Name bis jetzt so gut zu ihr paßte) lachend und winkend neben ihrem Manne im Auto, und kaum eine Stunde später dasselbe junge Geschöpf, völlig erstarrt im Nichtbegreifen, wie es, protokollgemäß, der Verteidigung des neuen Präsidenten beiwohnt. Zwischen diesen beiden Aufnahmen liegt der grausame Tod ihres Mannes, des Präsidenten John F. Kennedy, eines Menschen guten Willens, unermüdlicher Arbeitskraft und charaktvoller, ans Geniale grenzender Intelligenz, eines Mannes, wie er auch im großen Reservoir Amerika nicht allzuhäufig anzutreffen ist. Er war eine starke, mutige Persönlichkeit. Aber vielleicht ist auf der Welt immer weniger Platz für starke Persönlichkeiten.

Bethli

Eine gefährliche Person

Das ist entschieden die junge Anne-Marie Albert-Labro, die einzige Privatdetektivin Frankreichs. Sie besitzt das Diplom der Internationalen Zentralstelle für Polizeiwissenschaften, ist vierundzwanzig Jahre alt, bildhübsch, unermüdlich, unbestechlich, kampflustig, und kennt jeden Kniff und Trick ihres Berufes. Vom Interviewer befragt, ob sie in diesem Berufe schon Zwischenfälle unangenehmer Natur erlebt habe, antwortete sie, ja, ein einziges Mal. Sie sei von den Erben eines sehr alten Herrn angeheuert worden, um dessen Liaison mit einem sehr jungen und an seinem Geld nicht ganz desinteressierten Fräulein genauer zu studieren – und schon nach 24 Stunden habe der alte Herr ihr, der Detektivin, einen Diamantring schenken wollen, habe ihr einen Heiratsantrag gemacht und sei so handfest vorgegangen, daß er ein bißchen schlecht weggekommen sei dabei. Die junge Anne-Marie ist nämlich Ceinture Noire des Judo.

Strip-tease (auf höchster Ebene)

Im Nebelspalter Nr. 46 heißt es von Jean Gabin, daß er nicht verstehen kann, «daß sich noch einer Mühe und Kosten macht, um in eine Strip-tease-Vorführung zu gehen, wo man doch an jedem Strand mehr zu sehen bekommt, und dazu noch gratis.»

Dieser Ausspruch des sympathischen Schauspielers hat mir wohlgetan und mich dazu angespornt, auch einmal einige Bemerkungen über den Strip-tease zu machen.

Ich frage mich nämlich: Warum hält man Vorführungen dieser Art nicht auf einem Berggipfel ab, zu dem noch keine Schwebebahnen und keine Sessellifte führen? Ich weiß, einen solchen Ort zu finden würde einiges Kopfzerbrechen bereiten, aber es würde sich gewiß lohnen. Denn:

